



Schulleiter

- Schulrat Altdorf
- BKD Uri, Amt für Volksschulen

Altdorf, den 27. August 2010

Schule Altdorf

Jahresbericht von Schulleiter Karl Ziegler über das Schuljahr 2009/10

Inhaltsverzeichnis

1	Pädagogische Arbeit	2
1.1	„chili“ - Konstruktive Konfliktbearbeitung	2
1.2	Nachhaltige Gemeinschaftserlebnisse	2
1.3	Projektunterricht an der Oberstufe Altdorf	3
2	Aus der Schulleitung	4
3	Interne Evaluationen	5
3.1	Evaluation Personalbeurteilung	5
3.2	Integrative Förderung	6
3.3	Erfahrungsaustausch „Kinder mit sonderpädagogischen Massnahmen (IS)“	7
3.4	Unterrichtsbesuche	7
4	Kooperation mit Schulpartnern	8
5	Integrative Begabten- und Begabungsförderung	8
6	Projekte/Besondere Anlässe	9
6.1	J& S- Kids	9
6.2	Altdorfer Schülerkatzenmusik	9
6.3	Auftritte der Bläserklassen, Chor und Band	9
6.4	Theateraufführungen für Altdorfer Kinder	9
6.5	Projekte/Aktivitäten auf Schülerebene	9
7	Personelles	10
7.1	Neue Lehrpersonen	10
7.2	Jahresurlaub	10
7.3	Rückkehr aus dem Jahresurlaub	10
7.4	Austritte	10
7.5	Pensionierung	10
7.6	Dienstjubiläen	10
7.7	Zusatzausbildungen	10
8	Schulstatistik	11
8.1	Anzahl Lehrerinnen und Lehrer	11
8.2	Anzahl Schülerinnen und Schüler	11
8.3	Anzahl Abteilungen	11
9	Ausblick	11
9.1	Leitsatz	11
9.2	Unterrichtsbesuche	12
9.3	Jahresprogramm	12
9.3.1	Kindergarten und Primarschule	12
9.3.2	Oberstufe	13
9.3.3	Ganze Schule	13
9.3.4	Schulleitung/Schulrat	13
10	Dank	14

1 Pädagogische Arbeit

1.1 „chili“ - Konstruktive Konfliktbearbeitung

(Schulhaus St. Karl, Schulhausleitung Rony Mattmann)

„Wir wollen am Ende eine gemeinsame Sprache sprechen.“ Diese Aussage einer Lehrperson zur konstruktiven Konfliktbearbeitung, begleitete unser Team auch in diesem Schuljahr.

Gegen Ende des letzten Schuljahres hat sich das Team St. Karl gemeinsam für die Umsetzung des Big Five Komplett-Modells entschieden. Dabei werden die Thematiken „Was ist ein Streit“, „Gefühle“, „Sprechen und Zuhören“, „Gemeinsame Lösungen“ und „Streitlösung“ stufengerecht als Unterrichtseinheit vorbereitet. Die Lehrpersonen setzen diese Einheiten verbindlich in den zwei Jahren, in denen sie eine Klasse führen, im Unterricht durch. Somit ist eine Kontinuität für die Kinder gewährleistet und sie erlernen bereits ab Kindergarten erste Techniken, um auftretende Streitigkeiten konstruktiv im Gespräch bewältigen zu können. Auf diesen ersten Erfahrungen können dann die Lehrpersonen in der Primarschule aufbauen.

Am Mittwoch, 3. März 2010 hat das Lehrerteam die Thematik „Konstruktive Konfliktbearbeitung“ mit einer Kickoffveranstaltung für die Kinder lanciert. Die Schüler und Schülerinnen wurden zu Beginn der Veranstaltung mit einem Rollenspiel einiger Lehrpersonen ins Thema „chili“ eingeführt. Anschliessend wurden bunte Chilis in den Klassenzimmern gestaltet. Diese haben im Frühling die Fensterscheiben des Schulhauses dekoriert. Die einheitlichen Farben sollen dabei auch die einheitliche Sprache gegen aussen symbolisieren. Nach einer Pause, in der alle Kinder mit einem Chili-Brötchen gestärkt wurden, ist der Morgen mit dem Lied „Jedä Tag“ und mit einer weiteren Darbietung der Lehrpersonen abgeschlossen worden.

Stellvertretend für die Kinder des gesamten Schulhauses liste ich noch einige Rückmeldungen der Klasse 5d zur Kickoffveranstaltung und zum gesamten Projekt auf:

- „Es war lustig. Einmal etwas anderes, spezielles. Ich fand es toll, dass wir ein Chili-Brot bekommen haben. Auch das kleine Theater war gut und verständlich.“ (Andrina)
- „Das Chili-Projekt finde ich sehr gut, man lernt sehr viel. Wir machen auch Spiele. Die selbstgemachten Chilis finde ich toll.“ (Ines)
- „Ich finde es super gut, dass wir das Projekt Chili machen. Es macht Spass, etwas über das Konflikte lösen zu lernen. Und was ich auch noch gut finde, ist, dass wir das auf spielerische Weise lernen.“ (Nina)

Ich bin überzeugt und aus den Voten der Kinder ist es ebenfalls spürbar, dass es uns gelungen ist, eine gemeinsame Sprache im Umgang mit Konflikten zu initiieren.

1.2 Nachhaltige Gemeinschaftserlebnisse

(Schulhäuser Hagen/Marianisten, Schulhausleitung David Schuler)

„Bewegung, Ernährung und Gesundheit“, unter diesem Arbeitstitel arbeiteten die Schulkinder der Pädagogischen Einheiten Hagen und Marianisten in acht altersdurchmischten Gruppen vom Kindergarten bis zur 6. Klasse gemeinsam mit den Lehrpersonen in vier verschiedenen Ateliers. An vier über das Schuljahr verteilten Vormittagen wurden nicht alltägliche Erlebnisse ermöglicht!

Im Ernährungsatelier stellten die Kinder für alle anderen im Schulhaus gesunde Apérohäppchen her, welche vor dem Mittag von den Schulkindern und den Lehrpersonen genüsslich verzehrt wurden. Die Ernährungspyramide wurde mit einem Ernährungs-Rap aufgenommen und thematisiert. Das Atelier Bewegung arbeitete mit sogenannten FlashCups. Dabei geht es vor allem um die Koordination von Armbewegungen und einer Strategie, Becher so schnell wie möglich auf- und wieder abzubauen. Zur Entspannung gab es für diese Gruppe eine Massage von Kindern und die gelernten Konzentrationsübungen durften als Symbole auf einem Papierstreifen festgehalten werden.

Die Gruppe Wald musste sich jeweils für alle Vormittage wind- und wetterfest anziehen. Im Wald wurden Sinneserfahrungen in unwegsamem Gelände gemacht, Waldspiele kennengelernt und die Eigenheiten der Waldjahreszeiten aufgenommen. Das vierte Atelier beschäftigte sich mit Alltagskompetenzen wie dem Feuer machen, Holz spalten, Tee zubereiten, Seile zusammenknoten und Zelte aufstellen.

Die Lehrpersonen des Hagen- und des Marianistenschulhauses haben gemeinsam die Inhalte der Ateliers zusammengestellt und geplant. Die Ateliervormittage verfolgen Ziele vor allem in den Selbst- und Sozialkompetenzen. Insbesondere der respektvolle Umgang der Kinder untereinander und mit den Lehrpersonen standen dabei im Vordergrund. Für die Lehrpersonen ist ein Ausbau der Zusammenarbeit über die Grenzen der Schulhäuser hinaus notwendig. So können Lehrpersonen und ganze Teams voneinander profitieren, ohne dass die schulhauseigenen Kulturen verloren gehen.

Auch wenn die Zusammenarbeit der beiden Schulhäuser intensiv und für beide Seiten bereichernd ist, sind doch individuelle Teile im Projekt hervorzuheben. So freuten sich die Kinder und Lehrpersonen im Hagenschulhaus über den Hauptgewinn des Urner Preises für Gesundheitsförderung 2009. Dabei wurde die Pausenplatzumgestaltung und die grossen Anstrengungen im Bereich „Bewegung und Ernährung“ belohnt. Im Schulhaus Marianisten organisierten am Ende des Schuljahres alle Schulkinder und Lehrpersonen ihren „Marianistenrummel“. Jede Klasse übernahm die Verantwortung für einen Posten, an welchen mit Marianistentalern gespielt und konsumiert werden konnte. Eltern und andere Gäste waren willkommen und nahmen am frohen Treiben in und um das Schulhaus teil.

Die vielen guten und aufbauenden Rückmeldungen von Kindern, Eltern, Schulleitung und Schulrat motivieren die beiden Schulhausteams, weitere gemeinsame Aktivitäten durchzuführen, um nachhaltige Begegnungen zu ermöglichen.

1.3 Projektunterricht an der Oberstufe Altdorf

(Schulhaus Bernarda, Schulhausleitung Jacqueline Gisler Widmer)

Der Schulrat hat der Schulleitung einen Projektauftrag zur Weiterentwicklung der dreigliedrigen Oberstufe zu anderen Modellen erteilt. Um diese Erwartungen und Aufgaben erfüllen zu können, bilden sich die Oberstufenlehrpersonen auf der Ebene Team- und Unterrichtsentwicklung regelmässig an schulinternen Veranstaltungen weiter. Ebenfalls werden wertvolle Erfahrungen im Unterrichten mit stufendurchmischten Gruppen (bestehend aus Sek-, Real- und Werkschülerinnen und -schülern) in verschiedenen Projekten, in denen lehrplanbezogene Inhalte erarbeitet werden, ermöglicht.

Im Unterrichtsteam 7 wurden dafür zwei Lektionen am Mittwochmorgen reserviert. Die Schülerinnen und Schüler wurden in 4 Lerngruppen aufgeteilt, in denen ein Heilpädagoge quartalsweise im Teamteaching mitarbeitete. Ihr Projekt „Vom Nordpol zum Äquator“ beinhaltete im Fach Geografie das Kennenlernen der Länder und Sitten. Auch wollte man diese Strecke fiktiv gemeinsam ablaufen. Dafür wurden jeweils 20 Minuten auf der Feldlibahn absolviert. Anfangs liefen die Jugendlichen soviel, wie sie zu leisten vermochten. Während des Schuljahres wurde die Rundenzahl auf 8 (3.2 km) festgelegt, sowie die Zeit auf 30 Minuten erhöht. Nach Ostern wurde nochmals erhöht, und zwar auf 9 Runden (3.6 km). Als Ziel galt es, die Distanz vom Nordpol bis zum Äquator (10'002 km) zu überwinden.

Das Unterrichtsteam 8 hat sich mit dem Thema „Fliegen“ auseinandergesetzt. An vier Ateliern wurden alle Schülerinnen und Schüler der zweiten Oberstufe in den Fächern Geschichte, Deutsch, Physik, Naturlehre und TG in gemischten Gruppen unterrichtet. Die Inhalte gingen von

der Geschichte der Raumfahrt über „Ikarus und Dädalus“, den Airbus 380, die Technik des Fliegens, Kennen lernen von Vögeln und Fledermäusen bis zum Basteln eines Heissluftballons. Nach dem letzten Projektmorgen wurden die Schülerinnen und Schüler über ihre Erfahrungen befragt. Die Auswertungen der Meinungen zu dieser Art von Schule sind sehr vielfältig ausgefallen.

Das U-Team 9 hat sich mit dem Thema „Bewegung und Ernährung“ auseinandergesetzt. Während sechs Vormittagen wurden die Schülerinnen und Schüler in 5-er-Gruppen eingeteilt. Die Jugendlichen setzten sich an vier Morgen in ihren Gruppen mit vier verschiedenen Themenbereichen auseinander. Die Gruppe „Sport“ lernte Herz- und Muskelfunktionen und die damit verbundenen Möglichkeit der Verbesserung der Ausdauer und Kondition kennen. Die Gruppe „Ernährung“ produzierte ein gesundes „Znüni“ und die Gruppe „Energie“ setzte sich mit der Kalorienverbrennung auseinander. In der Englischgruppe wurde am Wortschatz „Ernährung“ gearbeitet.

Da als Abschluss dieser Projektmorgen eine Velofahrt über den Gotthard geplant war, stellte eine Gruppe das Relief vom Gotthard her.

Die Erfahrungen, welche die Schülerinnen und Schüler in den gemischten Lerngruppen gemacht haben, wurden an einem Morgen gemeinsam mit den Lehrpersonen ausgewertet und in der Aula allen Beteiligten präsentiert.

Im Schuljahr 2010/11 werden diese Projekte ausgebaut und neue Projekte begonnen, in denen weitere Erfahrungen im Umgang mit heterogenen Klassen oder Lerngruppen ermöglicht werden.

1. Oberstufe: Wöchentlich wird den Schülerinnen und Schülern ein Zeitgefäss in Form eines Lernareals zur Verfügung gestellt, während dem sie individuell lernen können. Die Lehrpersonen arbeiten als Lerncoachs.

2. Oberstufe: Während wöchentlich zwei Lektionen wird im Individuellen Unterricht (IU) in heterogenen Gruppen (Durchmischung der Schülerinnen und Schüler aus der Sekundar-, Real- und Werkschule) in den Fächern Mathematik, Deutsch und Hauswirtschaft gearbeitet.

3. Oberstufe: In den Wahlfächern Englisch, Deutsch, Technisch Zeichnen und Bildnerisches Gestalten (9. Klassen) wird stufengemischtes Lernen angeboten.

2 Aus der Schulleitung

Die Schulleitung arbeitete im vergangenen Schuljahr an folgenden Schwerpunkthemen:

- Auseinandersetzung mit dem Projekt „Lehren und Lernen“
- Gemeinsame Sprache im Zusammenhang mit dem Gütekriterium „Transparente Leistungserwartung“ (Beobachtungsschwerpunkt) finden
- Erarbeitung des Qualitätsmanagementkonzepts (Q-Konzept)
- Arbeit am Schulprogramm 2011 – 2014
- Erstellung des ersten Jahresprogramms
- Erarbeitung des Konzepts „Integrative Begabungs- und Begabtenförderung“ (IBBF-Konzept)
- Personalplanung für das Schuljahr 2010/11
- Überarbeitung der Unterlagen „Weisungen für die Weiterbildungen“ und „Teilnahme an Sitzungen und Lehrerweiterbildungen: Verbindlichkeit und Grundsätze“
- Überprüfen bestehender Regelungen und Weisungen nach Einführung der Blockzeiten
- Vorabklärungen für die mögliche Einführung des 2-Jahreskindergartens treffen
- Stellvertretung „Schulleiter/Schulhausleitungen“ regeln
- Planung von schulinternen Weiterbildungen (Einführung Q-Konzept, Erfahrungsaustausch Integrative Sonderschulung, Kinderschutz, „chili“, Atelierbetrieb usw.)
- Bearbeitung verschiedener Pendenzen im Bereich der Integrativen Förderung
- Bearbeitung organisatorischer und administrativer Themen

Für die Bearbeitung der Themen und Sachfragen innerhalb der Schulleitung wurden folgende Zeitgefässe eingesetzt:

- Schulleitungssitzungen (14-Tage-Rhythmus; Dauer: 2 ½ Stunden)
- Vier Arbeitstage der Schulleitung während den Ferien
- Quartalsgespräche des Schulleiters mit den Schulhausleitungen
- Sitzungen mit Heilpädagoginnen und Heilpädagogen (Primar)
- Div. Gespräche des Schulleiters mit den Schulhausleitungen

Aufgrund der anstehenden Aufgaben hat die Schulleitung beschlossen, für die Schulleitungssitzungen ab dem Schuljahr 2010/11 einen halben Arbeitstag (Dienstag 07.30 – 11.40 Uhr) einzusetzen.

Ein wichtiges Thema anlässlich der Mitarbeitergespräche des Schulleiters mit den Schulhausleitungen war die Arbeitsbelastung. Die Schulhausleitungen der Primarschule erfüllen ihren Auftrag mit einem zumutbaren Anteil geleisteter Überzeit. Der Überstundenanteil der Schulhausleitung der Oberstufe betrug über 3 Wochen. Eine Erhöhung des Pensums muss angegangen werden.

3 Interne Evaluationen

3.1 Evaluation Personalbeurteilung

Seit dem Schuljahr 2008/2009 führt die Schulleitung Unterrichtsbesuche und Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergespräche durch. Die Grundlagen sind in den beiden Dokumenten „Richtlinien des Schulrats Altdorf zur Beurteilung von Lehrpersonen an der Schule Altdorf“ sowie „Beurteilung der Lehrpersonen an der Schule Altdorf“ festgehalten.

Im Juni 2010 wurden alle Lehrpersonen schriftlich befragt. Der Rücklauf betrug ca. 80%.

		Die Aussage ...				Keine Angabe
		Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	
A - Organisation, Administration, Planung						
1	Der Rhythmus der Unterrichtsbesuche stimmt (≥ 50 % jährlich, < 50 % mindestens alle drei Jahre).	3	12	23	30	2
2	Der Rhythmus der Mitarbeitergespräche stimmt (≥ 50 % jährlich, < 50 % mindestens alle drei Jahre).	5	8	21	34	2
3	Der Aufbau des Vorbereitungsbogens ist zweckmässig.	0	6	30	28	6

Aufgrund der Ergebnisse sieht die Schulleitung keinen Anlass, im Bereich Organisation, Administration und Planung Änderungen vorzunehmen. Aufgrund weiterer Bemerkungen stellt die Schulleitung fest, dass etwa 15 % der Altdorfer Lehrpersonen die Gesprächsdauer als zu lange empfinden und eine Kürzung wünschen.

		Die Aussage ...				Keine Angabe
		Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	
B - Ziele und Grundsätze der Mitarbeiterbeurteilung						
4	Mit dem Prozess der Personalbeurteilung werden meine fachlichen und persönlichen Fähigkeiten erfasst.	0	10	35	18	8
5	Die Beurteilung dient der persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung.	1	10	27	24	8
6	Die Personalbeurteilung stärkt mein Tun und Handeln in der Schule.	0	12	30	24	5
7	Das Beurteilungssystem stärkt die Vertrauenskultur in der Schule.	4	15	22	22	8
8	Den Prozess der Personalbeurteilung insgesamt erlebe ich als bereichernd.	0	10	32	25	4

Bei der Frage 7 haben knapp 30% Lehrpersonen die Felder „trifft überhaupt nicht zu/trifft eher nicht zu“ ausgewählt. Der Schulleitung ist es sehr wichtig, diesem Bereich besondere Beachtung zu schenken. Die grosse Mehrheit der Lehrpersonen kreuzten die übrigen Fragen mit „trifft zu/trifft voll und ganz zu“.

C – Beurteilungsbereiche		Die Aussage ...				
		Trifft überhaupt nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft voll und ganz zu	Keine Angabe
9	Ich habe die Möglichkeit, meine Stärken und Schwächen selbst zu reflektieren.	0	1	31	34	5
10	Der visitierte Unterricht wird kriteriengetreu nach Hilbert Meyer beurteilt.	0	2	22	41	7
11	Mein Arbeitsverhalten wird beurteilt.	0	8	26	28	8
12	Die vereinbarten Ziele werden reflektiert und beurteilt.	0	1	13	48	8
13	Es werden für die neue Beurteilungsperiode neue Ziele definiert und schriftlich festgehalten.	0	0	11	55	3
14	Die Weiterbildung ist auf die Erreichung der vereinbarten Ziele ausgerichtet.	5	18	33	10	5
15	Die Themen der Weiterbildung werden mit der Schul(haus)leitung besprochen.	5	11	32	15	7
16	Ich habe die Möglichkeit, der Schul(haus)leitung eine Rückmeldung über die gegenseitige Zusammenarbeit zu geben.	0	1	19	47	4
17	Die Beurteilung dient der Anerkennung und Wertschätzung der geleisteten Arbeit.	1	6	26	30	8

Bei der Frage 14 haben über 30 % Lehrpersonen die Felder „trifft überhaupt nicht zu/trifft eher zu“ angekreuzt. Für die Schulleitung heisst das, dass das Thema „Weiterbildung auf Ziele ausrichten“ bewusster angesprochen werden muss. Allerdings ist zu beachten, dass nicht jede Zielvereinbarung zu einer Weiterbildung verpflichtet bzw. dass eine Weiterbildung notwendig ist. Die übrigen Fragen fanden von einer grossen Mehrheit der Lehrpersonen Zustimmung.

Die Schulleitung leitet aufgrund der erfreulichen Evaluationsergebnisse ab, dass die förderorientierten Mitarbeitergespräche bei einer grossen Mehrheit der Lehrpersonen geschätzt werden. Die Schulleitung fühlt sich bestärkt in ihren Bemühungen und dankt den Lehrpersonen für die Rückmeldungen. Es sind keine wesentlichen Veränderungen notwendig.

3.2 Integrative Förderung

Aufgrund verschiedener Aussagen im Jahresbericht 2008/09 bzgl. integrativer Förderung (IF) hat der Schulrat entschieden, sich durch die Schulleitungsmitglieder und die Lehrpersonen über den aktuellen Stand in den Bereichen IF und IS (integrative Sonderschulung) informieren zu lassen. Am 1. Dezember 2009 und am 2. März 2010 hat der Schulrat zusammen mit dem Schulleiter, den Schulhausleitungen St. Karl und Hagen/Marianisten, mit allen ausgebildeten Heilpädagoginnen und Heilpädagogen sowie ausgewählten Vertreterinnen und Vertretern der Primarschule und des Kindergartens folgende Fragen diskutiert:

- Können mit IF/IS in der Regelklasse sowohl normalbegabte als auch lernschwache Schüler/innen genügend gefördert werden?
- Fühlen sich Kinder mit Lern- und Leistungsschwierigkeiten auch mit IF als "Schlusslicht"?
- Ist der Unterschied zwischen IF und dem früheren HZU im Unterricht spürbar?

- Wie läuft die Zusammenarbeit zwischen Klassenlehrperson – Heilpädagoginnen/Heilpädagogen (SHP) – Schulleitung?
- Findet im Rahmen von IF und IS weiterhin Einzelunterricht in Gruppenräumen statt?
- Empfinden die Klassenlehrpersonen IF als Entlastung oder Belastung?
- Hält sich der zeitliche Mehraufwand für die Klassenlehrpersonen in Grenzen?
- Wie werden IF-Lehrpersonen ohne SHP-Ausbildung fachlich unterstützt?
- Wie funktioniert die Zusammenarbeit der SHP schulhausintern und schulhausübergreifend?
- Tauschen sich die SHP für den Bereich IS mit Lehrpersonen der Sonderschule aus?
- Stimmt der Unterrichtsalltag mit dem IF-Konzept überein?
- Ist das IF-Konzept der Schule Altdorf auch unter Einbezug von IS umsetzbar?
- Was ist mit der Aussage (PE 2 SK) "Gewichtung IS zu IF stimmt nicht." gemeint?
- Ist die anteilmässige Aufteilung des IF-Pools zwischen Kindergarten/Unterstufe (50%), Mittelstufe 1 (25%) und Mittelstufe 2 (25%) richtig?
- Wie flexibel wird der schulhausinterne IF-Pensenpool gehandhabt?

Anlässlich der beiden Besprechungen konnte der Schulrat feststellen, dass die Integrative Förderung gut läuft. Gemäss Aussagen der beiden Schulhausleiter ist der für die organisatorische sowie beratende Arbeit zur Verfügung gestellte Lektionenpool ausreichend. Für die Klassenlehrpersonen hat die IF eine gewisse Mehrbelastung (Elternkontakte, Standortgespräche, Kontakte zu Fachstellen usw. zur Folge. Der Schulrat wird die im Bericht zur Volksschule 2016 vorgeschlagene Entlastungslektion für die Kindergarten- und Primarklassenlehrpersonen in der Vernehmlassung befürworten. Nach Meinung des Schulrats und des Schulleiters besteht im Bereich IF zurzeit kein Handlungsbedarf. Wenn die vorgesehene Evaluation „Integrative Förderung“ bzw. der Ergebnisse durch den Kanton im Schuljahr 2010/11 Schwachpunkte aufdeckt oder Entwicklungsschritte empfiehlt, werden entsprechende Massnahmen ergriffen.

3.3 Erfahrungsaustausch „Kinder mit sonderpädagogischen Massnahmen (IS)

In Altdorf wurden im Schuljahr 2009/10 acht Kinder mit sonderpädagogischen Massnahmen in Regelklassen integriert. Anlässlich der Weiterbildungsveranstaltung am 5. Mai 2010 fand ein Erfahrungsaustausch bzgl. Arbeit mit Kindern mit sonderpädagogischen Massnahmen statt. Die Ziele waren:

1. Alle Lehrpersonen für die Thematik zu sensibilisieren und
2. Integrativen Haltung weiterzuentwickeln.

Direkt betroffene Lehrpersonen berichteten aus ihrem Alltag. Themen wie „Nicht alle müssen alles erreichen“, „Der Unterricht verändert sich“, „Immer wieder Erfolgserlebnisse im Schulalltag ermöglichen“, „Kinder sind gute Mentoren“, „Stärken stärken“, „Gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten ist sehr entlastend“ usw. wurden angesprochen. Die Integration solcher Kinder ist einerseits eine sehr grosse Herausforderung, andererseits eine echte Bereicherung im Schulalltag. Natürlich gibt es Grenzen! Nicht alle Kinder können integriert werden. Wenn sich Kinder nicht wohl fühlen und nicht mehr lernen können, sind Förderungen ausserhalb der Gemeindeschulen viel sinnvoller.

In Altdorf sind die Kinder mit geistiger und körperlicher Behinderung erfolgreich integriert. Ein Kind jedoch wird im nächsten Schuljahr aufgrund einer umfassenden Standortbestimmung seinen Fähigkeiten entsprechend extern gefördert. Die Lehrerinnen und Lehrer beschreiben die Kinder mit besonderen Bedürfnissen als „Schatztruhen“ „Sonnenscheine“ oder „Gewinn für uns alle“.

Wir leben den Grundsatz: „Eine Schule für alle – es ist normal, dass man dazugehört. Die Vielfalt (Heterogenität) wird als Norm verstanden“.

3.4 Unterrichtsbesuche

Die Schulleitung hat als Gütekriterium „Transparente Leistungserwartungen“ gewählt. Für die Nachbesprechung des Unterrichtsbesuchs dienten folgende Indikatoren:

- Lehrperson (LP) bespricht Leistungserwartungen mit den Schülerinnen und Schülern (Schü).
- Leistungsrückmeldungen erfolgen zügig und differenziert.
- Erläuterung der Leistungsrückmeldungen in klaren, insbesondere bei leistungsschwächeren Schü nachvollziehbaren Worten.
- Schü wissen bei der Unterrichtsarbeit jederzeit, was ihre Aufgabenstellung ist.
- Bei Unklarheiten werden Fragen gestellt.
- Schü sind über Schwierigkeitsgrad der gestellten Aufgaben informiert und arbeiten mit Lernmaterialien, die so gestaltet sind, dass sie ihren Schwierigkeitsgrad selbst einschätzen können.
- Einsatz verschiedener Formen von Leistungskontrolle.
- Es wird erläutert, welche Form wofür taugt.
- Prüfungen werden vorher angekündigt.
- Schü-Feedback wird genutzt, um Leistungserwartungen zu korrigieren.
- eigene Vorschläge zur Leistungskontrolle durch Schü.

Die Rückmeldung durch die Schulleitung geschah oft in pädagogisch förderorientierten Gesprächen, weil die Indikatoren nicht bei jedem Unterrichtsbesuch gleich beobachtbar waren.

4 Kooperation mit Schulpartnern

Im Schuljahr 2009/10 wurden folgende Anlässe durchgeführt:

- Elternbildungsabende der 1. Oberstufenklassen zusammen mit Kontakt Uri und der Polizei: „Jugendlichen wollen, dass ihnen Grenzen gesetzt werden“
- Infoveranstaltung Eltern der 6.-Klässler: „Oberstufe stellt sich vor“
- Infoveranstaltung für die Eltern der Kindergärtner: „Einschulung“
- Infoveranstaltung Eltern der 5.-Klässler „Wir ziehen alle am gleichen Strick – Stark durch Erziehung“.
- Verschiedene Elternveranstaltungen im Zusammenhang mit Lagern, Projekten, Apéros und Theatern usw.
- Lesen ist eine der wichtigsten Fähigkeiten die ein Kind im Laufe seiner Schulkarriere erwirbt. Darum arbeiten die Schulen Altdorf und die Kantonsbibliothek Uri (KBU) seit Jahren auch eng zusammen. Bis jetzt wurden Kurzinformationen an den Elternabenden der 1. Klasse abgegeben. Aufgrund verschiedener Rückmeldungen konnte dem wichtigen Thema zu wenig Zeit eingeräumt werden. Deshalb wird im Rahmen von zwei Infoveranstaltungen am 21. Oktober 2010 das Projekt "KBU + Schulen Altdorf" näher vorgestellt.
- Im Sommer 2010 erschien die zweite Ausgabe des Altdorfer Schulblattes, das auf der Internetseite der Schule Altdorf aufgeschaltet ist. (http://www.schulen-altdorf.ch/schulleitung/2010_Schulblatt_Aldorf.pdf).
- Weiter erscheinen Artikel über das Schulgeschehen im „Adler“ und Presseberichte in den Urner Medien.
- In der Bernarda-Times berichten Schüler und Schülerinnen der Oberstufe über das tägliche Schulgeschehen (Homepage Schule Altdorf > Oberstufe > Zeitung). Auch im Schulhaus Marianisten werden Schülerzeitungen geschrieben, die den Eltern zugänglich gemacht werden.

5 Integrative Begabten- und Begabungsförderung

Zu Beginn des vergangenen Schuljahres haben vier Unterstufenklassen während je einer Lektion pro Woche ein Projekt zum Thema Begabungs- und Begabtenförderung in Angriff genommen. Obwohl sich die beiden Begriffe sehr ähnlich sind, gibt es Unterschiede in der Bedeutung. Im Zentrum der Begabungsförderung stehen die Stärken und Interessen aller Kinder. Diese zu erkennen und zu fördern ist das Ziel eines stärkenorientierten Unterrichts. Mit Begabtenförderung ist die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit ausserordentlichen Fähigkeiten gemeint. Schülerinnen und Schüler der ersten Klasse haben sich in verschiedene Interessengebiete vertieft und dazu Präsentationen erarbeitet. Verschiedene Tiere wurden vorgestellt, Baupläne von Türmen

gezeichnet und die Planeten des Sonnensystems und deren Besonderheiten präsentiert. Pädagogisch interessierte Schülerinnen haben sogar als Lehrerinnen eine Unterrichtssequenz geplant und durchgeführt.

Die wertvollen Erfahrungen wurden bei der Erarbeitung des Konzepts „Begabungs- und Begabtenförderung“ durch eine Arbeitsgruppe eingebracht.

6 Projekte/Besondere Anlässe

6.1 J&S- Kids

Das Bundesamt für Sport (BASPO) lancierte vor einigen Jahren das Projekt J&S-Kids. Es handelt sich um ein polysportives Bewegungs- und Sportangebot für Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren. Ziel von J&S-Kids ist eine altersgerechte, umfassende und qualitativ hochstehende Bewegungs- und Sportförderung. Die Teilnehmenden werden mit spielerischen Übungen vielseitig gefördert. Das Motto heisst: „Lachen-Lernen-Leisten“. Auf Eigeninitiative haben zwei Lehrpersonen für zwei erste Klassen das freiwillige Angebot als Pilotprojekt durchgeführt. J&S-Kids findet einmal wöchentlich statt. Aufgrund der positiven Erfahrungen wird J&S-Kids im Schuljahr 2010/11 für die Kinder aller 1. Klassen angeboten.

6.2 Altdorfer Schülerkatzenmusik

Jährlich gelingt es den Lehrpersonen mit sehr bescheidenen finanziellen Mitteln mit ihren Schülerinnen und Schülern phantastische Fasnachtskostüme zu kreieren und auch Masken in allen Facetten zu modellieren. Der Umzug lockt jeweils sehr viele Zuschauerinnen und Zuschauer an. Diese Anlass ist eine sehr guten Werbung für die Schule Altdorf.

6.3 Auftritte der Bläserklassen, Chor und Band

Zusammen mit der Jugendmusik Altdorf luden die beiden Altdorfer Bläserklassen am 16. Dezember 2009 zum Weihnachtskonzert in die Kirche St. Martin ein.

Ein sehr grosser Erfolg war am 15. Juni 2010 der Auftritt der Altdorfer Bläserklassen, des Bernardachors, der Bernardaband, der Beginners-Band der Musikschule Uri sowie der Bläserklasse 18+ im Theater Uri.

6.4 Theateraufführungen für Altdorfer Kinder

Im Mai 2010 spielte die Theatergruppe THEATER ROSINATE das Stück „Plunderwunder – ein musikalisches Stück über wirklich wichtige Dinge im Leben“ für die Kindergartenkinder sowie die 1. und 2. Klässler.

6.5 Projekte/Aktivitäten auf Schülerebene

Im Verlaufe des Schuljahres spielen und singen verschiedene Klassen für ihre Mitschülerinnen, Mitschüler, Eltern, Verwandte und Bekannte. Stellvertretend für die vielen Vorführungen sind die Vorführungen „Blitzlichter – eine Werkschau zum laufenden Unterrichtsjahr“ oder die „Musikalische Reise rings um die Welt“ erwähnt.

7 Personelles

7.1 Neue Lehrpersonen

Michaela Ming	Primarlehrerin
Silvia Tresch	Primarlehrerin
Corinne Gnos	Primarlehrerin
Franziska Heinzer	Fachlehrperson Oberstufenlehrer
Roger Scheiber	Musiklehrer
Agi Bacchi	Religionslehrerin
Heidi Jauch	Religionslehrerin
Brigitte Lötscher	Assistenz
Martha Arnold Boi	Assistenz
Andrea Kälin Brunner	Schwimmhilfe

7.2 Jahresurlaub

Silvia Steiner	Primarlehrerin
----------------	----------------

7.3 Rückkehr aus dem Jahresurlaub

Astrid Müller	Kindergartenlehrperson
---------------	------------------------

7.4 Austritte

Regula Müller	Turn- und Sportlehrerin
Franziska Heinzer	Fachlehrperson Oberstufe
Heidi Jauch	Religionslehrerin

7.5 Pensionierung

Margrit Aschwanden	Fachlehrperson TG
Trudi Kohler	Fachlehrperson Oberstufe

7.6 Dienstjubiläen

Remi Kohler	Oberstufenlehrer	40 Jahre
Felix Aschwanden	Fachlehrer Oberstufe	30 Jahre
Nicole Egli	Primarlehrerin	30 Jahre
Wolfgang Latzel	Primarlehrer	30 Jahre
Jris Renner	Primarlehrerin	30 Jahre
Ines Arnold	Primarlehrerin	20 Jahre
Silvia Tresch	Primarlehrerin	20 Jahre
Mariangela Vollenweider	Oberstufenlehrerin	20 Jahre

7.7 Zusatzausbildungen

Diana Arnold	Technisches Gestalten plus
Jacqueline Gisler Widmer	Oberstufenausbildung
Eveline Mächler	Englischausbildung
Theo Ziegler CAS	Integrative Begabungs- und Begabtenförderung

8 Schulstatistik

8.1 Anzahl Lehrerinnen und Lehrer

	<u>2009/10</u>	<u>2008/09</u>
Kindergarten	8	7
Primarschule	39	39
IF/IS	10	6
Werkschule	5	5
Realschule	9	9
Sekundarschule	9	8
HW/TG	8	8
Turnen/Schwimmen	4	5
Musik	3	2
Deutsch	3	3
Religion	9	7
Schulleiter	<u>1</u>	<u>1</u>
Total	<u>108</u>	<u>99</u>

Von den 108 Lehrpersonen sind 67 Frauen (62%) und 41 Männer (38%). Ein Vollpensum haben 32 Lehrpersonen (29,6%), ein Teilpensum 76 Lehrpersonen (70,4%).

8.2 Anzahl Schülerinnen und Schüler

	<u>2009/10</u>	<u>2008/09</u>
Kindergarten	95	100
Primarschule	506	504
Werkschule	27	27
Realschule	85	88
Sekundarschule	<u>117</u>	<u>120</u>
Total	<u>830</u>	<u>839</u>

Von den 830 Schülern und Schülerinnen sind 408 weiblich und 422 männlich. 135 Schulkinder (16%) haben eine ausländische Nationalität (Vorjahr 17%).

8.3 Anzahl Abteilungen

	<u>2009/10</u>	<u>2008/09</u>
Kindergarten	5	5
Primarschule	25	24
Werkschule	3	3
Realschule	6	6
Sekundarschule	<u>6</u>	<u>6</u>
Total	<u>45</u>	<u>44</u>

9 Ausblick

9.1 Leitsatz

Im nächsten Schuljahr wird aus dem Altdorfer Schulleitbild“ am Leitsatz 4 „richtig leernä gearbeitet:



Wir lernen mit Kopf, Herz und Hand.

Die Verantwortlichen wählen Lernformen, die den verschiedenen Lerntypen und den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen gerecht werden.

- ✚ Das Erlernen verschiedener Lernstrategien und Arbeitstechniken wird ermöglicht und gefördert.
- ✚ Im Unterricht formulieren wir Lernziele, beobachten und beurteilen die Entwicklung und fördern zielgerichtet.
- ✚ Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für ihr eigenes Lernen.
- ✚ An unserer Schule werden Grundlagen für das Weiterlernen nach der obligatorischen Schulzeit vermittelt.

9.2 Unterrichtsbesuche

Für das nächste Schuljahr hat die Schulleitung das Gütekriterium 4 (Hilbert Meyer) „Inhaltliche Klarheit“ bestimmt. Folgende Indikatoren dienen der förderorientierten Rückmeldung:

- Informierender Unterrichtseinstieg (Ziele, Unterrichtsverlauf)
- Monitoring (eigenes Lernen beobachten und verbalisieren)
- Konzentration auf Themenstellung – kein Abschweifen und Verzetteln
- Aufgreifen, Kontrastieren und Weiterentwicklungen der Vorerfahrungen und Alltagsvorstellungen der Schülerinnen und Schüler
- Saubere Mitschriften und Protokollierungen der Arbeitsergebnisse in Heften oder Blättern
- Angebrachter Einsatz passender Medien
- Arbeit mit Modellen, Metaphern und Veranschaulichungen
- Intelligenter Umgang mit Fehlern
- Festhalten von Zwischenergebnissen
- regelmässige Wiederholungen und Zusammenfassungen (möglichst durch Schülerinnen und Schüler)

9.3 Jahresprogramm

9.3.1 Kindergarten und Primarschule

Handlungsbereich	Entwicklungsschritte
Eigenverantwortliches Lernen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weiterbildung und Implementierung „Kooperatives Lernen“
Guter Unterricht	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufbau des Instruments „Windrose“ im Bereich der Begabtenförderung
Arbeit in Unterrichtsteams	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aktive Mitarbeit bei der Einführung und der Umsetzung des Konzepts „Integrative Begabungs- und Begabtenförderung.
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbereitende Arbeiten bzgl. Umsetzung „Werkstätten“ im Bereich der Begabtenförderung umsetzen
Kooperative Unterrichtsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Interne Weiterbildung „Kooperatives Lernen“
Bildungsmanagement und -controlling	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Evaluation Integrative Förderung im Kindergarten und auf der Primarschule
Kooperation mit Schulpartnern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Elterninformation „Übertritt in die Oberstufe“ (6. Klasse)
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Elterninformation „Einschulung“ (Kindergarten)
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Elterninformation „Prävention“ (5. Klasse)
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Infoveranstaltung „Leseförderprojekt“ (Kantonsbibliothek) (1. Klasse)
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schnuppernachmittag der neuen KG-Kinder

9.3.2 Oberstufe

Handlungsbereich	Entwicklungsschritte
Eigenverantwortliches Lernen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Führung eines persönlichen Schülerportfolios
Guter Unterricht	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Durchführung der Orientierungsarbeiten ▪ Vorbereitende Arbeiten Stellwerk/8 plus ▪ Auseinandersetzung mit der Thematik Kompetenzraster
Arbeit in Unterrichtsteams	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einführung des Schülerportfolios ▪ „Modellentwicklung Oberstufe“
Kooperation mit Schulpartnern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Elterninformation „Prävention“ (1. Oberstufe)

9.3.3 Ganze Schule

Handlungsbereich	Entwicklungsschritte
Guter Unterricht	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Lehrpersonen setzen sich mit dem Gütekriterium 4 „Inhaltliche Klarheit“ auseinander und setzen dieses im Unterricht bewusst um. ▪ Durchführung der Orientierungsarbeiten
Q-Steuerung und interne Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Altdorfer QM-Konzept umsetzen ▪ Schulprogramm den Lehrpersonen zur „Vernehmlassung“ vorlegen
Bildungsmanagement und -controlling	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung ICT-Lehrplan ▪ Umsetzung Projekt „Bewegung und Ernährung“
Externe Schulevaluation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Externe Evaluation (Evaluationsteams NW/OW) <ul style="list-style-type: none"> ▣ Beurteilung des Profils der Schule Altdorf in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> ○ die Schulgemeinschaft (Schulklima, Zusammenarbeit) ○ die Schulführung (Schulorganisation, Schulleitung, Schulentwicklung) ○ allgemeine Unterrichtsqualität (Effektivität, Vermittlung, Klassenklima) ○ die Elternarbeit und Kommunikation
Kooperation mit Schulpartnern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Elterninformation „Übertritt in die Oberstufe“ (mit SL) ▪ Elterninformation „Einschulung“ (mit SL) ▪ Schulbesuchswoche (mit SL) ▪ Elterninformation „Prävention“ (mit SL) ▪ Infoveranstaltung „Leseförderung“ (zusammen mit Kantonsbibliothek) ▪ Schnuppernachmittag der neuen KG-Kinder (mit SL) ▪ Elternveranstaltung: Berufswahl ▪ Schlussfeier 3. Oberstufe (mit SL)

9.3.4 Schulleitung/Schulrat

Handlungsbereich	Entwicklungsschritte
Individual-Feedback	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Leitungsfeedback: Fördergespräch MAG / Unterrichtsbesuch
Operative Führung und Personalentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Förderorientierte Beurteilungs- und Fördergespräche führen ▪ Unterrichtsbesuche durchführen ▪ Jahres- und Sitzungsplanung 2011/12 erstellen
Q-Steuerung und interne Evaluation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Altdorfer QM-Konzept umsetzen ▪ Schulprogramm den Lehrpersonen zur „Vernehmlassung“ vorlegen ▪ Einsatz einer „pädagogischen Steuergruppe“ prüfen
Strategische Führung und Controlling	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Weiterentwicklung der Oberstufe – Eingabe an Erziehungsrat ▪ Einführung des Zweijahreskindergarten vorbereiten (Bildung einer Arbeitsgruppe – von Gemeindeversammlung 18. November 2010 abhängig)

Handlungsbereich	Entwicklungsschritte
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schulrat bzw. ER genehmigen das Schulprogramm und setzen dieses auf Schuljahresbeginn 2011/12 in Kraft
Leistungsvereinbarungen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schulrat und Schulleitung beginnen sich mit der Thematik Leistungsvereinbarung mit Globalbudget auseinanderzusetzen.
Externe Schulevaluation	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Externe Evaluation mit Evaluationsteams NW/OW
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mögliche Auswirkungen der Vernehmlassungsergebnisse „Bericht Volksschule 2016“ auf die Schule Altdorf überprüfen und mögliche Nachfolgearbeiten initiieren
Kooperation mit Schulpartnern	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zusammenarbeit kant. Institutionen ▪ Zusammenarbeit mit Gemeinderat / Gemeindebauamt
	<ul style="list-style-type: none"> ▪ s. unter „Ganze Schule“

10 Dank

Ein ereignisreiches Schuljahr ist zu Ende gegangen. Dabei ist es mir ein besonderes Anliegen zu danken. Ich danke all unseren Schülerinnen und Schülern. Sie haben es uns und den Lehrpersonen mit einer guten Stimmung, mit einem seriösen Verhalten und mit einer fast ausschliesslich grossen Lernbereitschaft leicht gemacht, ein weiteres Schuljahr gut zu beenden. Ich danke aber auch allen Eltern für das grosse Vertrauen in unsere Schule und die positive Haltung unserer Schule gegenüber. Ich danke allen Lehrpersonen für die gute Zusammenarbeit, für die Übernahme von zusätzlichen Arbeiten, für das Verständnis bei kurzfristigen Umorganisationen, für die Kenntnisnahme von vielen Informationen und deren Umsetzung usw. In diesen Dank eingeschlossen sind auch unsere Hauswarte. Ein spezieller Dank gilt den Mitgliedern des Schulrates, bei denen ich der starke Wille spüre, gute Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für die Weiterführung unserer Institution zu schaffen.

Und „last but not least“ danke ich meinen Schulleitungskollegen, meiner Schulleitungskollegin und unserem Sekretär für ihre stets hilfreiche und mitdenkende Unterstützung. Dem neuen Schuljahr dürfen wir zuversichtlich entgegen sehen.

Karl Ziegler, Schulleiter Altdorf